



Junge Digital-Talente nutzen

Seiten 8-9

Weltgebetstag

Seite 5

Ostern im Limmattal

Seite 7 und 11

03 | Kernwort

Pfarrer Bernhard Botschen erzählt, wie die Menschen sich empörten, als Jesus den verhassten Zachäus besuchte. Und fragt, wie wir uns heute auf Begegnungen einlassen.

08 | Thema

Julia Frebel und David Kober sagen, die Kirche solle soziale Medien nutzen. Und das Know-how junger Gemeindemitglieder einsetzen.

14 | Glaube im Alltag

Das neunte Gebot sei topaktuell, so Kirchgemeindegemeinschafter Heiri Brändli: «Kein falsches Zeugnis abzugeben» gemahne gerade in Zeiten von Fake News, bei der Wahrheit zu bleiben.

15 | Kirche entdecken

Innert Tagen stellen die Limmattaler Reformierten auf digitale Gottesdienste um. Engagieren sich, lernen Neues. Heiri Brändli über den Lockdown und die Menschen dahinter.

16 | Interview

Rosemarie Werz (85) will mit ihrem iPad zurecht kommen. Sie bekam es für die Online-Proben des Kirchenchors. Von ersten Schritten ins Digitale.

04 | Limmattal

10 | Dietikon

11 | Schlieren

12 | Weiningen

13 | Wege des Lebens

Impressum

Herausgeberin

Reformierte Kirchgemeinden
Dietikon, Schlieren, Weiningen
Poststrasse 7b, 8954 Geroldswil

Redaktion

redaktion@ref-limmattal.ch

Redaktionsteam

Heiri Brändli, Doris Zürcher, Ron Bohnenblust,
Werner Hogg, Ursula Räbsamen, Jean-Claude Perrin,
Christoph Frei, Anke Hannemann, Zoe Felber

Kommunikationsberatung

Thomas Stucki, www.stuckikommunikation.ch

Gestaltung

Jacqueline Liedel, pagoDesign

Druck

Jordi Druckerei, www.jordibelp.ch

Auflage

7'800 Exemplare, 11 x jährlich

Adressen

Sekretariat Kirchgemeinde Dietikon

Bremgartnerstrasse 47
8953 Dietikon
044 745 59 59
sekretariat@ref-dietikon.ch

Sekretariat Kirchgemeinde Schlieren

Kirchgasse 5
8952 Schlieren
043 433 60 20
sekretariat@ref-schlieren.ch

Sekretariat Kirchgemeinde Weiningen

Poststrasse 7b
8954 Geroldswil
043 500 62 72
sekretariat@kirche-weiningen.ch

Bildquellen

Seite 1: Kippa-Ring - istockphoto.com
Seite 3: Anastasia Gepp - pixabay.com
Seite 4: pixabay.com
Seite 5: WDPIC
Seite 6: ZVG - Ingwertee
ZVG - Brotkorb
Logo - sehen-und-handeln.ch
Seite 7: Dimitris Vetsikas - pixabay.com
Sandro Botticelli - Wikimedia Commons
Seite 8/9: Thomas Stucki
Seite 10: unsplash.com
Hasliberg - ZVG
Seite 11: Ursula Räbsamen
bobysbk - unsplash.com
Seite 12: Ueli Baruffol
Robin Peter
Seite 13: Peggy Choucair-pixabay.com
Seite 14: pixabay.com
Free-Photos - pixabay.com
Seite 15: ZVG
Seite 16: Thomas Stucki

Andere zutexten oder ihnen begegnen?



Viele Gesellschaften driften auseinander. In den USA verstehen sich Republikaner und Demokraten nicht mehr. Sie leben in unterschiedlichen Welten. Sie kritisieren die jeweils andere Seite. Aber sie begegnen sich nicht wirklich. Bei uns sind andere Themen aktuell. Die einen lehnen die «Panikmache» rund um Corona ab. Andere beharren auf scharfen Massnahmen. Ein ruhiges Gespräch ist schwierig.

Einer der Gründe für diese Entwicklung liegt im Internet. Es ist so programmiert, dass uns Artikel und Videos vorgeschlagen werden, die die eigene Meinung unterstützen. Die Auseinandersetzung mit anderen Meinungen wird erschwert.

Die Folge: Jeder ist so von seiner Sicht überzeugt, dass er sich in Diskussionen keine Zeit nimmt, die Bedenken der anderen Seite bis in die Tiefe verstehen zu wollen. Es wird wenig nachgefragt. Man wartet nur darauf, dass der andere ausgeredet hat, um sein eigenes Argument bringen zu können. Wir texten andere zu, statt ihnen zu begegnen!

In der Bibel (Lukas 19) wird berichtet, dass Jesus sich eines Tages bei einem Zöllner einlädt. Die Zöllner ziehen für die Römer Steuern ein. Gleichzeitig bereichern sie sich am eigenen Volk. Sie sind wohlhabend. Aber die Menschen hassen sie. Anders Jesus. Er sagt zum Zöllner Zachäus: «Ich möchte heute dein Gast sein!» Die anderen Leute empören sich über Jesus: «Wie kann Jesus diesen Menschen besuchen!» Aber von Zachäus heisst es: «Er nahm Jesus voller Freude mit in sein Haus.»

Diese Freude des Zöllners ist für mich ein Schlüssel, Jesus besser zu verstehen. Jesus redet den Menschen manchmal ins Gewissen. Seine Predigten sind glasklar. Wäre es nicht logisch, dass Zachäus dem Besuch von Jesus mit gemischten Gefühlen entgegenseht? Er weiss doch, dass in seinem Leben vieles nicht in Ordnung ist.

Stattdessen freut sich Zachäus. Offensichtlich erwartet er keine Vorwürfe von Jesus. Jesus wird nicht auf seinen Fehlern herumreiten. Er kommt zu ihm und wird Zeit mit ihm verbringen. Zachäus freut sich darauf, Jesus in aller Ruhe begegnen zu können. Das bewegt ihn so sehr, dass er am Schluss sagt: «Ich werde die Hälfte meines Geldes den Armen geben.» Mit der gleichen Haltung möchte Jesus auch mir begegnen. Er will mich nicht zutexten. Er möchte mit mir Zeit verbringen. Freue ich mich darauf, ihn bei mir zu empfangen? Erwarte ich, dass mir diese Begegnung mit ihm guttut? Oder habe ich gemischte Gefühle? Was erwarte ich von Jesus?

Jesus gibt uns ein Vorbild, das nicht nur für unsere Beziehung zu ihm wichtig ist. Auch unsere Gesellschaften, unsere Familien und Ehen leben davon, dass wir uns auf andere einlassen. Es ist schöner, Menschen zu begegnen, anstatt sie zuzutexten.

Pfarrer Bernhard Botschen, Weiningen

Unsere Kirchgemeindeordnung



«Im Namen Gottes des Allmächtigen»

Wissen Sie, wo der obige Satz steht? Genau – er steht in der Einleitung unserer Bundesverfassung. Die Bundesverfassung ist zuoberst in der Normenhierarchie der Eidgenossenschaft. Dann folgen Bundesgesetze, Verordnungen, die Kantonsverfassung, Kantonsgesetze und das Gemeindegesetz. Und erst dann folgt im Kanton Zürich das Kirchengesetz und die kantonale Kirchenordnung.

Die Kirchgemeindeordnung regelt – wie der Name es sagt – alles auf der Ebene der einzelnen Kirchgemeinde. Sie präzisiert, was in den übergeordneten Gesetzen noch allgemein geregelt ist. Sie bestimmt die Rechtsstellung und den Zweck unserer Kirchgemeinden, die Autonomie und die Aufgaben. In ihr wird beschrieben, wer Mitglied der jeweiligen Kirchgemeinde ist, welches die Organe sind, wer das Stimm- und Wahlrecht ausüben kann.

Im Detail werden die Aufgaben und Kompetenzen einer Urnenwahl, der Kirchgemeindeversammlungen und der Kirchenpflege beschrieben. Die Schweigepflicht, die Wahrung des Amtsgeheimnisses, die Zusammenarbeit mit den politischen Gemeinden – alles ist hier geregelt.

Die Kirchgemeindeordnung ist vor allem für die Kirchenpflege als gewählte Behörde die bindende Vorschrift. Denn hier ist geregelt, wie die Kirchenpflege arbeiten muss, welche Aufgaben, Kompetenzen und Befugnisse sie hat.

Infolge der Revision des Gemeindegesetzes und der Kirchenordnung mussten auch die Kirchgemeindeordnungen angepasst und einer Totalrevision unterzogen werden. Diese Totalrevision wurde in allen drei Kirchgemeinden an den letzten Kirchgemeindeversammlungen gutgeheissen. Die neuen Kirchgemeindeordnungen wurden in der Zwischenzeit auch vom Kirchenrat genehmigt. Sie sind ab 1. März 2021 gültig.

Unsere Kirchgemeindeordnungen finden Sie jeweils auf der Homepage der einzelnen Kirchgemeinden.

Möchten Sie mehr wissen über Gesetzestexte?

Am einfachsten finden Sie alle gültigen Gesetze auf der Homepage des Kantons Zürich:
www.zh.ch/de/politik-staat/gesetze-beschluesse/gesetzessammlung.html

Heinrich Brändli,
regionaler Kirchgemeindeschreiber

Ausserordentliche Kirchgemeindeversammlung im März 2021

Im März findet in der Kirchgemeinde Weiningen eine ausserordentliche Kirchgemeindeversammlung statt. Gestützt auf die Schutzbestimmungen des Bundes können Gemeindeversammlungen auch in der jetzigen Zeit, unter Einhaltung der Schutzbestimmungen (Abstand, Schutzmaske, physisch ...), durchgeführt werden.

Gerne laden wir Sie zu der Versammlung ein.

Kirchgemeinde Weiningen

A.o. Kirchgemeindeversammlung

Sonntag, 14. März 2021, 11.15 Uhr
Kirche Weiningen

Traktanden

1. Ersatzwahl Mitglied Kirchenpflege
2. Verabschiedung Projektkredit zuhanden Urnenabstimmung
3. Teiltransfer Verwaltungs- ins Finanzvermögen Zentrum Geroldswil

«Auf festen Grund bauen»

Vanuatu – Weltgebetstagsland 2021



Die Insiderinnen wissen es: Jeweils am ersten Freitag im März wird auf der ganzen Welt der Weltgebetstag gefeiert, mit einem Gottesdienst, der jedes Jahr aus einem anderen Land kommt. Für 2021 haben Ni-Vanuatu-Frauen* die Liturgie verfasst.

Vanuatu, das einigen vielleicht besser unter dem alten Namen «Neue Hebriden» bekannt ist, ist ein Inselstaat im Südpazifik. Aus 83 grösstenteils vulkanischen Inseln bestehend, gehört er zum Pazifischen Feuerring. Die zum Teil noch aktiven Vulkane sind nicht nur eine Touristenattraktion, sie bilden auch eine Bedrohung für das Land, genauso wie andere Naturkatastrophen, wie Erdbeben, Zyklone und Sturmfluten. Der letzte grosse Zyklon fegte im April 2020 mit grosser Zerstörungskraft über das Land. Das Land bietet aber auch viele Schönheiten: Weisse und schwarze Sandstrände, Korallenriffe, eine unberührte Natur mit einer reichen Tier- und Pflanzenwelt.

Die Ni-Vanuatu haben eine spezielle Beziehung zu Grund und Boden, der der Gemeinschaft gehört. Sie sagen: «Das Land ist für uns wie eine Mutter für ihr Kleinkind». In der Gottesdienstfeier werden uns drei Frauen vorgestellt, die sich typischen Herausforderungen des Lebens in Vanuatu zu stellen haben und in der christlichen Gemeinschaft Geborgenheit und Unterstützung finden. Im Zentrum des Gottesdienstes steht das Gleichnis vom «Haus auf dem Felsen». Wir werden gefragt, was für uns der «feste Grund» ist und was es bedeutet, Jesu Worte nicht nur zu hören, sondern auch danach zu handeln.

Presstext WGT

Kirchgemeinde Dietikon

In diesem Jahr findet kein Gottesdienst zum Weltgebetstag vor Ort statt, aber wir feiern auf eine andere Art. In der reformierten und in der katholischen Kirche liegen Liturgien und ein Ablauf für eine persönliche Feier Zuhause auf.

Sie haben auch die Möglichkeit, den Gottesdienst über einen der Livestreams mitzufeiern.

Kirchgemeinde Schlieren

Wir gestalten den Gottesdienst mit allen nötigen Corona-Massnahmen

Freitag, 5. März 2021, 19.00 Uhr
Katholische Kirche Schlieren

Sie haben die Möglichkeit, den Gottesdienst in Schlieren via Livestream mitzufeiern
www.pfarrei-schlieren.ch/gottesdienstuebertragung

Kirchgemeinde Weiningen

Wir gestalten den Gottesdienst mit allen nötigen Corona-Massnahmen

Freitag, 5. März 2021, 19.30 Uhr
Reformierte Kirche Geroldswil

Sie haben die Möglichkeit, den Gottesdienst in Geroldswil via Livestream mitzufeiern www.carillon.tv

Uns ist es ein Anliegen, auch dieses Jahr das Projekt so gut wie möglich zu unterstützen. Daher laden wir Sie ein, einen kleinen Beitrag direkt zu spenden, entweder über www.wgt.ch/raise-now-spenden oder auf das Postkonto, IBAN CH85 0900 0000 6176 8152 1 Vermerk: Weltgebetstag Schweiz.

Die reformierten und katholischen Kirchgemeinden Dietikon, Schlieren und Weiningen bedanken sich im Voraus für Ihr Engagement in diesen schweren Zeiten.

Blübed Sie gesund!

*Ni-Vanuatu nennen sich die Menschen von Vanuatu.

Ökumenische Fastenwoche 2021



Darf man während Corona überhaupt fasten?

Recherchen im Internet (Prof. Michalsen, Zentrum für klinische Naturheilkunde, Berlin; Deutsche Fastenakademie, Bad Homburg) zeigen, dass das Fasten gerade in Corona-Zeiten nützlich ist: Die Immunabwehr wird gestärkt und die Autophagie (Zellerneuerung) gefördert. Allerdings wird empfohlen, beim Saftfasten auf eine Energiezufuhr von 500 – 800 kcal täglich in Form von Fruchtsäften und Honig zu achten. Basenfasten ist unbedenklich.

Während der Fastenwoche empfehlen wir, wie letztes Jahr, individuell zu fasten. Es gibt eine Yoga- und eine Pilates-Gruppe online. Detaillierte Informationen finden Sie unter www.fastenwoche-dietikon.org.

**Samstag, 13. März bis
Freitag, 19. März 2021**

Anmeldung für beide Gruppen bis am Samstag, 6. März 2021 bei doris.zuercher@ref-dietikon.ch

Dietrich Pestalozzi, Dietikon

Fastensuppe am ökumenischen Mittagstisch

Falls wir im März wieder mit unserem Mittagstisch starten können, erwartet Sie eine leckere Minestrone – dann ist nämlich wieder Zeit für die «Fastensuppe».

Peter Bamert (Jugendarbeiter) und Martin Tanner (Sozialdiakon) backen frisches Brot für Sie und verkaufen es am Mittagstisch. Ein Besuch lohnt sich also gleich dreifach: Sie geniessen eine leckere Suppe mit netten Leuten, können am selben Ort Brot kaufen und unterstützen damit erst noch einen guten Zweck.

Der Erlös kommt unserem im ökumenischen Mittagstisch gemeinsam getragenen Projekt in Malawi zugute. Dabei werden benachteiligte Kleinbauernfamilien unterstützt, die so in der Landwirtschaft ausgebildet werden können.



Herzliche Einladung zur diesjährigen Fastensuppe – wir freuen uns auf Sie.

**Freitag, 19. März 2021, 12.00 Uhr
Kirchgemeindehaus Dietikon**

Verena Müller, Sozialdiakonin Dietikon

Ökumenischer Suppentag abgesagt – Helfen trotzdem

Das gemeinsame Essen einer einfachen Suppe hat in der ökumenischen Kampagne eine lange Tradition. Viele Personen kommen am Tisch zusammen und zeigen sich mit einer Spende solidarisch mit Menschen in Entwicklungsländern. Den Anlass können wir leider diesen Frühling nicht durchführen. Sie können jedoch trotzdem helfen - mit einer Spende zugunsten der Hilfswerke «Brot für alle» und «Fastenopfer».

Spende über die Homepage der beiden Hilfswerke: www.sehen-und-handeln.ch

Dort erhalten Sie auch weitere Informationen zu den Projekten und Sie können den Fastenkalender, ein inspirierender Begleiter durch die Fastenzeit, als PDF herunterladen.

Spende mit Einzahlungsschein:
Ökumenische Kampagne Brot für alle/
Fastenopfer, 6002 Luzern
Post-Konto: 60-707707-2
IBAN: CH70 0900 0000 6070 7707 2

Wir danken herzlich für jede Überweisung.



Bestellung des Fastenkalenders (gedruckte Version) und weitere Informationen bei Markus Egli, 043 433 60 29 markus.egli@ref-schlieren.ch

Markus Egli, Sozialdiakon Schlieren

Musikalischer Abendgottesdienst zum Palmsonntag



Einzug in Jerusalem

Ein königlicher Empfang

«Hosanna dem Sohn Davids! Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn, Hosanna in der Höhe!» Matthäus 21,9

Am Palmsonntag erinnern wir uns an den königlichen Einzug Jesu in Jerusalem.

Dieses Jahr werden wir dabei mit Klängen aus den Königshäusern Europas begleitet. Zieht Gott auch heute noch bei den Menschen ein? Und wenn ja: Was für einen Empfang bereiten wir ihm? Grüßen wir ihn mit Hosanna-Rufen oder mit barocken Klängen? Legen wir Palmwedel nieder oder breiten wir den roten Teppich aus? Oder bleiben unsere Türen und Herzen manchmal verschlossen?

Über diese und andere Fragen denken wir im Musikalischen Abendgottesdienst im März miteinander nach.

Musikalische Gestaltung:
Helga Váradi, Orgel
Bettina Boller, Geige

Sonntag, 28. März 2021, 17.00 Uhr
Grosse Kirche Schlieren

Pfarrer Christian Morf, Schlieren

Karwoche und Ostern



Pietà, Beweinung Christi

Tauchen Sie ein in die Passionszeit und erleben Sie besinnliche Ostern. Mal besinnlich in einer Andacht mit Wort und Musik, mal festlich in einem Gottesdienst.

Passionsandachten
in der Kirche Dietikon
Wort und Musik zur Karwoche

Kurz- und Festgottesdienste
in der Kirche Dietikon
Feiern in der Karwoche

Dienstag, 30. März 2021, 18.30 Uhr
Marina Mello, Harfe

Mittwoch, 31. März 2021, 18.30 Uhr
Daniela Jordi, Klarinette

Donnerstag, 1. April 2021, 18.30 Uhr
Sandro Tigishvili, Violine

Ostersonntag, 4. April 2021
5.15 Uhr, Stationenweg mit Fackeln
Friedhof

6.00 Uhr, Emily Westman, Trompete
anschliessend Osterzmorge

Sonntag, 28. März 2021, 9.30 Uhr und
10.30 Uhr
Pfarrer Andreas Scheibler
Maria Gerter, Sopran

Karfreitag, 2. April 2021, 9.30 Uhr und
10.30 Uhr
Pfarrer Matthias Wetter
Lincanto Kirchenchor

Ostersonntag, 4. April 2021, 10.00 Uhr
Pfarrer Andreas Scheibler
Emily Westman, Trompete

Pfarrteam Dietikon

Der etwas andere Kreuzweg



Ostern ist das Fest der Auferstehung, der Erlösung, der Freude und des neuen Lebens. Davor liegt die Passionszeit; die Hingabe und das Sterben von Jesus.

Brauchen wir Menschen auch eine Vorbereitungszeit auf Ostern hin? Was bedeutet Passionszeit für uns? Das könnte gerade dieses Jahr ein paar Gedanken wert sein.

Dazu möchten wir in der Karwoche den (Kirchen)Raum öffnen. Verschiedene Sta-

tionen lassen die Ereignisse der Passionszeit konkret werden und laden ein, sich mit der Bedeutung von Hingabe und Ostern auseinanderzusetzen.

Der Stationenweg kann frei besucht werden und benötigt zwischen 30-50 Minuten.

Bitte beachten Sie die Hygienevorschriften vor Ort.

Reformierte Kirche Zentrum Geroldswil
Montag, 29. März bis
Donnerstag 1. April 2021
7.00 Uhr bis 20.00 Uhr

Freitag, 2. April 2021
12.00 Uhr bis 20.00 Uhr

Samstag, 3. April 2021
8.30 Uhr bis 20.00 Uhr

Ursula Ambühl, Sozialdiakonin Weiningen

Kirche und Digitalisierung

Junge Talente wollen ins digitale Boot

Soziale Medien liegen in vielen Kirchen noch brach. Als etwas für «die Jungen». Diese wären aber bereit, ihr Know-how einzubringen. Zusammen mit den Älteren. Und gerade dort, wo nichts als Oberflächlichkeit vermutet wird, das Tiefgründige des Glaubens zu verkünden.

Carillon: Können digitale Medien etwas zurückgewinnen für die Kirche oder bleiben die Bänke leer?

David Kober: Für mich lebt der Glaube schon auch von Anwesenheit. Digital ist eine Unterstützung, aber kein Ersatz.

Julia Frebel: Sehe ich auch so. Ich gehe in die Kirche, weil ich dann für einmal nicht vor dem Bildschirm sitze. Aber die Atmosphäre ist nicht dieselbe online. Bezüglich den leeren Bänken: Ich würde mir wünschen, dass die Kirche offener wird, dass die Gottesdienste lockerer werden. Es gibt Momente, wo ich nicht weiss, ob es eine Beerdigung oder ein Gottesdienst ist. Und man sollte nicht das Gefühl haben, dass man bewertet wird. In die Freikirchen strömen die Leute ja förmlich hin, irgendwie schaffen die das.

Im ersten Lockdown wurde sehr schnell viel angeboten online. Online-Gottesdienste, digitale Fürbitten, Live-streams etc. Sprach Sie das an, haben Sie das genutzt?

David Kober: Wir machten Online-Chorproben. Das war nicht besonders erfolgreich. Es wurde zwar genutzt, aber wir waren froh, als wir wieder live proben konnten.

Julia Frebel: Mir fehlte meine Bezugsperson, also mein Pfarrer. Es war nicht das Gelbe vom Ei. Ein Standbild. Der Pfarrer ganz hinten. Da kam einfach nicht die richtige Stimmung auf.

David Kober: Vielleicht hätte man die Gottesdienste gar nicht live zeigen müssen, sondern sich die Zeit nehmen können, das Material aufzubereiten, um es interessanter zu machen.

Pfarrpersonen haben Residenzpflicht; sie müssen in ihrer Gemeinde wohnen. Neuerdings hört man von einer «Social-Media-Residenzpflicht». Dass sie dort auch präsent sein sollen. Wie finden Sie das?

Julia Frebel: Man kann das nicht verlangen, glaube ich. Ausser es ist ein ganz junger Pfarrer. Das ist ja heutzutage ein Beruf für sich. Ich finde, ganz oder gar nicht. Halbherzig in Social Media mitzumachen bringt nichts.

Aber klar, vielleicht könnte ein Pfarrer auch in diesem Bereich zu seiner Gemeinde schauen. Dafür ist er doch da, für seine «Schäfchen».

David Kober: Vielleicht könnte man das Interesse dafür erwarten, mit Weiterbildungen zu arbeiten. So, wie das heute auch bei anderen Berufen dazugehört.

Was ist mit der Verkündigung, sollte man das auf sozialen Medien anbieten? Oder gerade nicht?

David Kober: Ich glaube schon, dass die Kirche diese Medien nutzen sollte. Als Ergänzung. Als zusätzlichen Input aus den Gemeinden.

Julia Frebel: Es kommt drauf an, wie das daherkommt. Für mich dürfte es nicht an Personen hängen, sondern müsste von der Kirche kommen. Es könnte eine Chance sein.

Apropos Chance: Wo sehen Sie Möglichkeiten der Digitalisierung für die Kirche?

David Kober: Ich kann mir durchaus vorstellen, dass man mit sozialen Medien andere Leute erreicht als jetzt und auch, dass man dort auf etwas hinweisen kann, was den Leuten gar nicht bekannt ist. Zum Beispiel auf einen Bauernhof-Gottesdienst. Solche Sachen. Ich glaube, es hat die Talente dazu in den Gemeinden.

Julia Frebel: Dass auch die Website einladend ist, nicht so abgeschottet. Dass es auch im Internet ein Miteinander ist. Leute, die sich dafür engagieren würden und auch wissen, wie das geht, sind zum Beispiel bei uns im Cevi. Die Bereitschaft dazu wäre auf jeden Fall da.

Wo sehen Sie Gefahren der Digitalisierung in der Kirche?

Julia Frebel: In erster Linie, dass Beiträge laienhaft überkommen, dass es lächerlich wirkt.

David Kober: Wir dürfen die «Stammkunden» nicht vergessen. Es gab Initiativen für neue Formen des Gottesdienstes. Man einigte sich darauf, beides nebeneinander zu machen. Das würde ich auch im Digitalen sehen, also nicht nur noch darauf zu setzen. Aber man sollte Neues ausprobieren. Das schon.

Wo könnte die Kirche vorwärtskommen mit der Digitalisierung?

David Kober: Wir könnten die jungen Leute ins Boot holen, ihre Gaben nutzen. Es gibt Leute, die sich engagieren, diese sollte man verknüpfen mit den Leuten, die den Inhalt bringen. Da könnte man Ressourcen aktivieren. Es wäre einen Versuch wert. Ich spiele zum Beispiel viermal im Jahr in einer katholischen Kirche in Zürich. Dort ist es so, dass die Jungen unbedingt in dieser Band dabei sein wollen. Diesen Effekt sollte man hinbekommen, dass es kein Müssen ist, mitzumachen. Es macht den Leuten dort einfach Spass. Und es entstand etwas Eigenes.

Julia Frebel: Als ich Sechzehn wurde, kam es mir so vor, als ob man mir sagte, Du bist jetzt erwachsen, aber wir wollen deine Meinung trotzdem nicht hören. Allein schon, dass ich als «Stimme der Jungen» gesehen werde, zeigt, dass der Kontakt zueinander noch fehlt. Ich sehe es wie David, also das Know-how der Jungen verknüpfen mit der Erfahrung der Älteren.

Entweder-oder...

Internet oder Kirchenbank?

David Kober: Kirchenbank ist mir näher.

Julia Frebel: Ja, aber nur beim Gottesdienst.

Kirchenschiff oder Chatroom?

David Kober: Chatroom ist gar nicht meine Welt. Beieinander hocken kann kein Chatroom ersetzen.

Julia Frebel: Kirchenschiff. Sobald es mehrere Leute sind.

Big Data oder Eingebung?

David Kober: Ich entscheide einfach. Sollte ich falsch liegen, kann der Herrgott immer noch Gegensteuer geben.

Julia Frebel: Wahrscheinlich meinen wir persönlich, es sei Eingebung, während es aber Big Data ist.

Text und Bild: Thomas Stucki



Julia Frebel (20)

Studiert Jura an der Universität Zürich, wirkte am Visionsprojekt ihrer Kirchgemeinde mit, singt am Weihnachtsgottesdienst, ist ab und zu im Gottesdienst und seit fünfzehn Jahren im Cevi, wo sie eine Gruppe leitet.



David Kober (50)

Ist Gefahrgutbeauftragter bei der SBB, Vater einer zwölfjährigen Tochter und begleitet seit dreiundzwanzig Jahren den Chor «Singers of Joy» am Klavier.

Dunschtig-Kafi



«Blind, Blond, Blöd?! - Versöhnlich mit sich selbst unterwegs sein»

Jeder Mensch ist einzigartig und wertvoll. Glücklich ist, wer das glauben kann. Und doch passiert es immer wieder, dass man sich selbst aufgrund innerer oder äusserer Merkmale klein macht, über sich selbst ärgert oder sein Leben als belanglos, ja wertlos empfindet.

Wir wagen einen persönlichen und psychologischen Blick auf den Umgang mit inneren und äusseren Grenzen. Wir spüren dem nach, was Gottes hoffnungsvolle, zuwendende und heilsame Sicht für uns bedeuten kann.

Referentin
Gabi Rechsteiner, Psychotherapeutin

Kollekte

Donnerstag, 18. März 2021
9.00 Uhr bis 11.00 Uhr
Kirchgemeindehaus Dietikon

Verena Müller, Sozialdiakonin Dietikon

Proaktiv in den März

Bis Ende März finden Sie in unserer Kirchgemeinde folgende Angebote:

Café to go

Jeweils nach Absprache treffen wir uns beim Kirchgemeindehaus, decken uns mit einem Kaffee «to go» ein und machen uns für ca. eine Stunde gemeinsam auf den Weg. Bis fünf Personen (Kinder nicht gerechnet) Anmeldung bei Verena Müller, 044 745 59 40 verena.mueller@ref-dietikon.ch

Tandem

Für einen Monat trage ich Sorge für jemanden und diese Person für mich. Vielleicht verabredet man sich zum wöchentlichen Telefonat, zum Spaziergang, zu einer Brieffreundschaft. Anmeldung bei Verena Müller, Tel. 044 745 59 40 verena.mueller@ref-dietikon.ch

Lebensmittelkollekte

Die Einkaufstaschen können im Gottesdienst vom 7. und 14. März abgegeben oder bis 15.3. wochentags beim Haupteingang (Sonneggstrasse) im Ref. Kirchgemeindehaus deponiert werden. Beim Sigristen, Willi Karrer, läuten oder anrufen auf 079 820 58 31.

Einkaufsliste:

1kg Zucker, 2kg Reis, 2kg Teigwaren

Konserven:

Tomaten, Ravioli, Gemüse, Thon, Früchte

Körperpflege:

Zahnpasta & Zahnbürste (originalverpackt), Duschmittel, Shampoo

Süssigkeiten:

Schokolade, Biskuits, Bonbons, Gummibärchen

ungekühlt haltbare Desserts

Seelsorgetelefon

Sie erreichen von Montag bis Sonntag zwischen 14.00 Uhr und 21.00 Uhr eine Seelsorgerin oder einen Seelsorger der Reformierten Kirche Dietikon unter der Telefonnummer 044 748 08 10 und per E-Mail an gesundheit@ref-dietikon.ch.

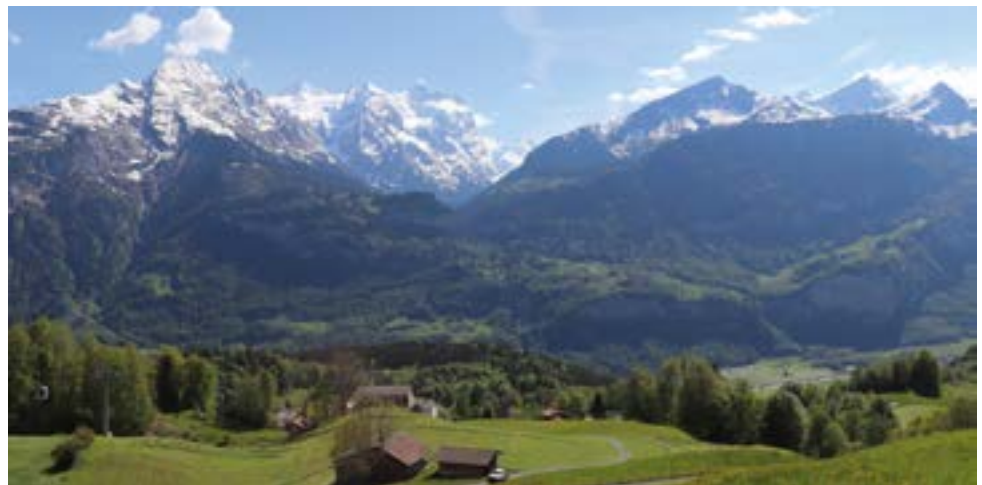
Einkaufsdienst

Wenn Sie aus eigenem gesundheitlichen Schutz nicht mehr einkaufen sollen oder möchten, übernehmen wir das gerne für Sie.

Anmeldung unter 044 745 59 40

Verena Müller, Sozialdiakonin Dietikon

Herzliche Einladung zum Gemeindefeiertag vom 13. Mai bis 16. Mai 2021



Hasliberg

Es erwarten Sie Tage zum Wohlfühlen in wunderschöner Umgebung.

Vertrauen «to go» ist unser Thema. Wenn der Alltag wieder näher rückt, kann er mit «gutem Proviant» angegangen werden. Schön, wenn Sie dabei sind!

Anmeldung bis 13. April 2021 bei Verena Müller, 044 745 59 40 verena.mueller@ref-dietikon.ch

www.ref-dietikon.ch/erholungstage

Verena Müller, Sozialdiakonin Dietikon

Oster-Liveticker



Haben Sie schon einmal probiert, das Osterwochenende in Echtzeit mitzuerleben?

Während des Lockdowns im letzten Jahr habe ich mit meiner Konfk Klasse den Versuch gemacht. Es war ein eindrückliches Erlebnis. Deshalb möchte ich es dieses Jahr für ein breiteres Publikum anbieten.

Wie funktioniert der Oster-Liveticker?

Vom Abend des Gründonnerstags bis am Morgen des Ostersonntags erhalten Sie per WhatsApp Texte aus den Evangelien, die berichten, was etwa zu dieser Zeit mit Jesus und seinen Jüngern und Jüngerinnen geschah. So wird der zeitliche Ablauf der Ereignisse spürbar.

Die Nachrichten werden als Podcast verschickt, die Telefonnummern sind für die anderen Teilnehmenden also nicht sichtbar.

Wie nehme ich teil?

Senden Sie bis am 25. März 2021 eine WhatsApp-Nachricht mit dem Inhalt «Liveticker» an die Nummer 077 482 53 61.

Um den Podcast zu erhalten, müssen Sie dann nur noch diese Nummer in Ihren Kontakten auf dem Handy speichern.

Ich wünsche allen Teilnehmenden ein eindrückliches Ostererlebnis.

Pfarrer Christian Morf, Schlieren

Kunst-Projekt «Ostern»



An Ostern werden üblicherweise Eier eingefärbt oder bemalt. Dieses Jahr bieten wir eine weitere Möglichkeit, auf Ostern hin etwas zu gestalten. Haben Sie Freude an kreativen Tätigkeiten? Dann laden wir Sie ein, bei unserem Kunst-Projekt 2021 Schlieren mitzumachen.

Durch Zeichnen, Malen, Schneiden, Kleben, Schreiben, Gestalten entstehen Bilder zu biblischen Versen und Texten. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt, alle Techniken, Materialien, Formate sind möglich.

Bible Art Journaling* ist eine ideale Beschäftigung zu Hause. Haben Sie eine Bibel, Papier, Stifte, Pinsel, Farben, eine Schere und weiteres Bastelmaterial zur Hand? Dann machen Sie doch mit! Dabei muss man nicht «gut zeichnen» können. Es geht vielmehr um den kreativen Zugang zum Wort Gottes und damit, um die Beziehung und Auseinandersetzung zu und mit ihm.

Als «Nebeneffekt» planen wir auf Ostern 2021 eine Ausstellung, auch mit Ihren Bildern in der Grossen Kirche Schlieren. Seien Sie aktiv, wirken Sie an diesem Projekt mit!

Informationen und Termine:

Anleitung: ab 1. März 2021 auf www.carillon.tv
www.refkircheschlieren.ch
oder auf Anfrage bei Pfarrer Christian Morf

Online-Austausch über Zoom:
Dienstag, 16. März 2021, 19.00 Uhr
Den Zugang finden Sie auf:
www.refkircheschlieren.ch/kalender

Einsendeschluss für die Ausstellung: 31. März 2021

Für Fragen wenden Sie sich an Pfarrer Christian Morf oder Markus Egli, Sozialdiakon
Adresse siehe Agenda oder www.refkircheschlieren.ch

*Weitere Informationen:

Artikel von Tabea Schenk im Carillon Mai 2020 oder auf unserer Homepage www.refkircheschlieren.ch unter «Erlebnisberichte»

www.bibleartjournaling.de

Markus Egli, Sozialdiakon Schlieren

Ruanda II mit Ueli Baruffol

Bildvortrag Teil 2



Bei Redaktionsschluss steht es noch in den Sternen, ob und wie wir diesen Anlass durchführen können.

Bei Ihrer Anmeldung erfahren Sie mehr. Diese ist bis am 2. März 2021 zu richten an Ursula Ambühl, 043 500 72 77 (Telefonbeantworter)

Kollekte

Freitag, 5. März 2021
9.00 Uhr bis 11.00 Uhr
Gemeindsaal Büel, Unterengstringen

Ursula Ambühl, Sozialdiakonin Weiningen

Gemeindeferienwoche Montmirail vom 7. August bis 14. August 2021



Wir führen die Gemeindeferienwoche wie jedes Jahr auf dem Landsitz Montmirail durch, in der Nähe von Bieler- und Neuenburgersee. In dieser Woche möchten wir Zeit haben für gemütliches Zusammensein, für Ausflüge, fürs Baden und Faulenzen, für uns selbst. Ausserdem setzen wir uns mit Lebens- und Glaubensfragen auseinander.

Eingeladen zu dieser Ferienwoche sind alle: junge und ältere Menschen, Verheiratete und Ledige. Gerade für Familien mit Kindern bietet Montmirail eine ideale Infrastruktur. Für Jugendliche und Kinder wird ein separates Programm angeboten.

Die Preise bleiben unverändert und sind der Homepage und dem Flyer zu entnehmen.

Diese Woche ist eine gute Gelegenheit, im Rahmen unserer Kirchengemeinde Beziehungen zu knüpfen oder zu vertiefen.

Anmeldung bis 31. März 2021 an Katrin Gloor, 044 775 72
katrin.gloor@bluewin.ch

Auskünfte:
Pfarrer Bernhard Botschen
043 500 62 82
bernhard.botschen@kirche-weiningen.ch

Pfarrer Bernhard Botschen, Weiningen

Abschied vom alten Pfarrhaus Unterengstringen

In ein paar Wochen werden schwere Maschinen auffahren und die Liegenschaft an der Bergstrasse 5 abrechnen. Sie hat der Kirchengemeinde während mehrerer Jahrzehnte als Pfarrhaus gedient, mit dem Saal im Erdgeschoss, einem Raum für Gottesdienste und zahlreichen anderen Veranstaltungen. So ist dieses Haus für Sie vielleicht mit prägenden Erinnerungen verbunden und Sie möchten gerne bewusst Abschied nehmen.

Wir bieten dazu an zwei Nachmittagen die Gelegenheit und die Türen sind für Sie offen. Da kann man nochmals durch die unterdessen leeren Räume spazieren, sogar jene, die man früher

vielleicht nie zu Gesicht bekommen hat. Strom, Heizung und Wasser sind schon abgestellt, aber mit einem Cheminéefeuer wollen wir wenigstens in den Saal nochmals ein wenig Wärme bringen. Dort warten Flipcharts, auf denen Sie Ihre Erinnerungen, Wünsche oder sonstigen Kommentare festhalten können. Besonders freuen wir uns, wenn Sie, falls vorhanden, auch ein paar Fotos oder andere Erinnerungsstücke von vergangenen Anlässen anbringen. So hoffen wir, dass es nicht einfach ein trauriger, sondern ein von Dankbarkeit geprägter Moment wird.

Leider können wir keinen letzten Kirchenkaffee offerieren, aber ein Mitglied

der Kirchenpflege und ich werden an diesen Nachmittagen anwesend sein, uns gerne mit Besuchern und Besucherinnen austauschen, gelegentlich ein Scheit nachlegen und darauf achten, dass alles coronakonform abläuft. Kommen Sie daher gestaffelt, maximal zu zweit oder dritt, und vergessen Sie nicht, eine Schutzmaske mitzunehmen.

Donnerstag 11. März und
Freitag, 12. März 2021
16.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Pfarrhaus Unterengstringen

Pfarrer Christoph Frei, Weiningen

«Der Menschensohn ist nicht gekommen,
um sich dienen zu lassen, sondern um zu
dienen und sein Leben hinzugeben
als Lösegeld für viele.»
Matthäus 20, 28

Kasualien im Januar

Bestattungen

Ernst Hartl (1941), Dietikon
 Adelheid Schneider geb. Bannwart (1930), Dietikon
 Harald Scheffer (1930), Dietikon
 Heinz Kast (1937), Dietikon
 Ida Baldini geb. Daubenmeier (1929), Dietikon
 Gustav Graf (1929), Dietikon
 Margrit Wintsch geb. Wild (1933), Dietikon
 Roger Majer (1968), Dietikon
 Rolf Schlatter (1923), Dietikon
 Hedwig Münger geb. Fischer (1936), Dietikon
 Ruth Walti (1937), Dietikon
 Marianne Abderhalden geb. Auinger (1933), Dietikon
 Vrony Senn geb. Wanner (1935), Dietikon
 Margrit Honegger geb. Hager (1936), Dietikon
 Angela Amgwerd geb. Mignani (1934), Dietikon
 Ingeburg Leibundgut geb. Greub (1937), Dietikon
 Margrit Frischknecht (1936), Dietikon
 Hildegard Ayer geb. Grosse (1925), Dietikon
 Dora Müller geb. Meier (1932), Dietikon
 Rudolf Keiser (1930), Dietikon
 Adolf Noll (1933), Affoltern am Albis
 Ingrid Höhn geb. Seiler (1932), Schlieren
 Auguste Kölliker geb. Sailler (1932), Schlieren
 Ines Hadorn geb. de Vettori (1935), Schlieren
 Liliane Nadine Polenghi geb. Porchet (1934), Schlieren
 Ruth Müller geb. Oberholzer (1924), Schlieren
 Oskar Füglistaller (1927), Schlieren
 Odette Lattmann geb. Gelzer (1942), Unterengstringen
 Lilly Werffeli geb. Eisenhut (1927), Weiningen
 Ruth Beer geb. Mosimann (1934), Weiningen

Taufsonntage

Die Taufe findet normalerweise an einem Sonntagsgottesdienst in einer unserer Kirchen statt. Die genauen Daten erfahren Sie auf der Webseite Ihrer Kirchgemeinde.

Taufsonntage Kirchgemeinde Dietikon

Nach Absprache mit den Pfarrpersonen sind Taufen an vielen Daten möglich.

Taufsonntage Kirchgemeinde Schlieren

Nach Absprache mit den Pfarrpersonen sind Taufen an vielen Daten möglich.

Taufsonntage Kirchgemeinde Weiningen

Sonntag, 14. März 2021, Kirche Weiningen
Pfarrer Bernhard Botschen

Sonntag, 18. April 2021, Kirche Weiningen
Pfarrer Christoph Frei

Sonntag, 2. Mai 2021, Kirche Weiningen
Pfarrerin Dagmar Rohrbach

Das 9. Gebot in der digitalen Welt

Die zehn Gebote in der Bibel legen unter anderem fest, wie wir Menschen miteinander und mit Gott umgehen sollen. Sie beeinflussen bis heute unser allgemeines Wertesystem. In der heutigen, digitalen Welt stellt uns aber gerade das neunte Gebot immer wieder vor grosse Herausforderungen!

«*Du sollst nicht als falscher Zeuge aussagen gegen deinen Nächsten*» 2. Mose, 20.16



Alpsegen

Tagtäglich werden wir von Informationen durch die Zeitungen, Online-Portale, so-

ziale Medien, SMS und WhatsApp überschüttet. Nicht immer sind wir sicher, ob diese Informationen wirklich stimmen. Wir Menschen lieben Klatsch und Tratsch. Vielfach sind wir uns gar nicht bewusst, was Gerüchte und «bewusst leicht anders interpretierte Aussagen von Dritten» anrichten können. In den letzten Wochen konnte gerade in den USA beobachtet werden, was Rufmord, Verschwörungstheorien, falsche Behauptungen und Vermutungen auslösen können. Selbst wenn sich diese Aussagen als unwahr herausstellen, wirken sie noch nach. Sie können Beziehungen zerstören und Demokratien ins Wanken bringen. Fake News können vernichten, zerstören, verwirren, aber auch krank machen.

Im alten Hebräischen Rechtssystem brauchte man zwei oder drei Zeugen, um eine Klage durchsetzen zu können. Wer also eine Falschaussage machte, konnte einen Unschuldigen zugrunde richten. Das Rechtssystem war also schon damals auf

korrekte Aussagen angewiesen. Doch das neunte Gebot bezieht sich nicht nur auf die Situation vor Gericht. «Falsches Zeugnis ablegen» bezieht sich auch auf den ganz normalen Alltag. Es bedeutet nichts anderes als Verleumdung, Rufmord und Fake News.

Das neunte Gebot ist heute aktueller als wir denken. Und das ganz gleich, ob wir an Gott glauben oder nicht. Wie nie zuvor haben wir es heute mit Fake News und Gerüchten zu tun, welche sich über die Medien blitzschnell verbreiten. Wir müssen uns bewusst machen, dass durch leichtfertige Worte und Posts Menschen verwirrt und Beziehungen zerstört werden können.

Bleiben wir also bei der Wahrheit, verbreiten wir keine Gerüchte und Unwahrheiten. Und achten nicht auf Fake News, sondern ignorieren diese einfach. So geht es uns besser, so geht es unseren Mitmenschen besser.

Heinrich Brändli,
regionaler Kirchgemeindeschreiber

Die Zehn Gebote

Nach der Zürcher Bibel, Exodus 20,2 bis 20,17

Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.

Du sollst dir kein Gottesbild machen.

Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht missbrauchen.

Denke an den Sabbattag und halte ihn heilig.

Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit du lange lebst auf dem Boden, den der HERR, dein Gott, dir gibt.

Du sollst nicht töten.

Du sollst nicht ehebrechen.

Du sollst nicht stehlen.

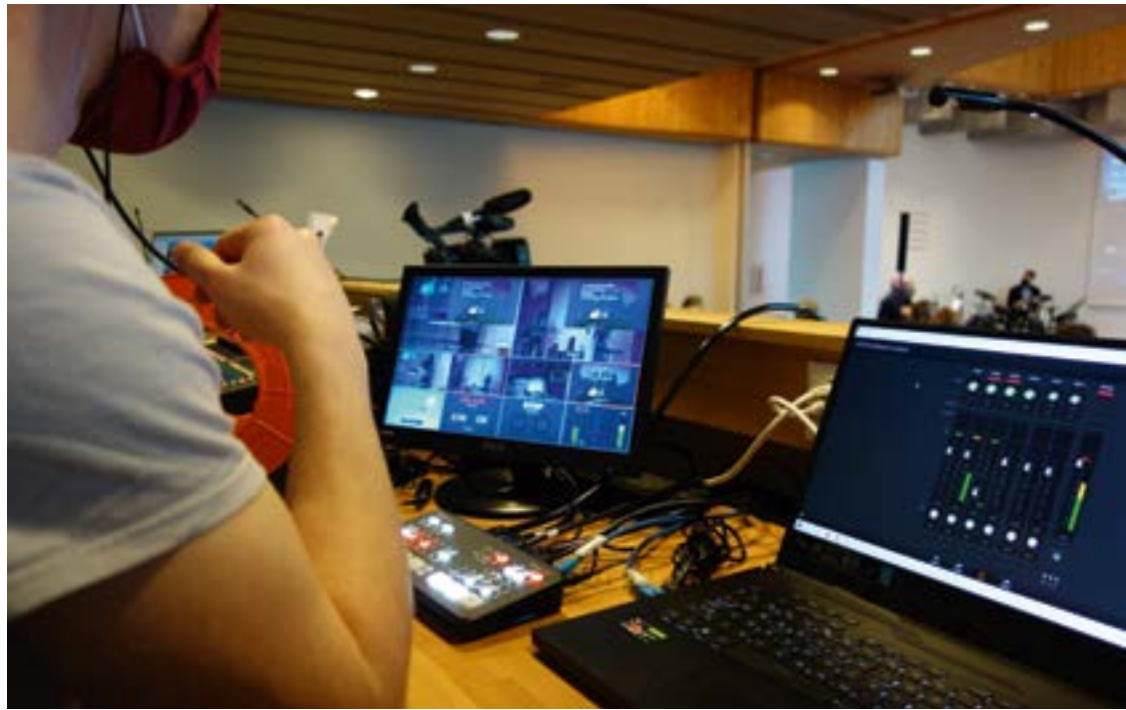
Du sollst nicht als falscher Zeuge aussagen gegen deinen Nächsten.

Du sollst nicht das Haus deines Nächsten begehren; du sollst nicht die Frau deines Nächsten begehren.

Digital im Limmattal

Schon über ein ganzes Jahr hält uns die Covid-19-Pandemie auf Trab. Nichts ist mehr gleich, vieles hat unser Leben umgestellt. Auch wir mussten vor knapp einem Jahr innert Wochenfrist umstellen. Der Lockdown im März 2020 hatte zur Folge, dass wir keinen Gottesdienst mehr feiern durften, keine Anlässe mehr durchführen konnten. Also haben wir im März 2020 unsere Kirchen im Limmattal auf Digital umgestellt.

Seit dem 22. März 2020 strahlen wir nun jeden Sonntag einen Gottesdienst live aus, aus einer unserer Kirchen. Auch Konzerte, Lesungen und Sendungen für Kinder haben wir bereits ausgestrahlt. Die Bild- und Tonqualität war nicht immer perfekt. Auch hatten wir das eine oder andere Mal technische Störungen in der Übertragung der Daten ins Netz. Viel mussten wir in den vergangenen Monaten dazu lernen. Aber wir verbessern uns von Mal zu Mal. Wir haben unsere Kirchen mit Netzzugängen und schnellen Leitungen ausgerüstet. Am Anfang haben wir das ganze Kamera- und Ton-Equipment gemietet, im Juni dann haben wir dieses auf Beschluss der Kirchenpflegen gekauft. Hier kommt uns auch die enge Zusammenarbeit der drei Kirchgemeinden zugute – so konnten und können wir alle anfallenden Kosten aufteilen; denn eine Kirchgemeinde allein könnte dies finanziell kaum tragen.



Aller Technik zum Trotz – ohne Menschen dahinter würde gar nichts funktionieren. Und hier möchte ich ganz persönlich einfach mal Danke sagen! Danke an meine Kolleginnen und Kollegen, welche sich ganz spontan zur Verfügung gestellt haben, unser Projekt vor einem Jahr aus dem Nichts aus dem Boden zu stampfen, die sich in ein neues Medium stürzten und lernten mit Kameras und Mikrofonen umzugehen, Videos zu schneiden, sich mit YouTube und Produktionsrechten herumschlugen, die planten, einteilten und ausprobierten. Und das nicht nur in der Arbeitszeit, sondern sehr viel auch in der Freizeit. Heute haben wir ein TV-Team aus jungen und älteren Personen, welche mit viel Herz, Freude und Enthusiasmus viele Stunden dafür einsetzen, schöne Bilder aus unseren Kirchen zu Ihnen in die Stube zu bringen.

Ein grosser Dank gehört aber auch unseren Zuschauern. Es motiviert, dass die Zugriffszahlen auf unsere Sendungen stetig grösser werden. Auch die vielen positiven Feedbacks freuen uns sehr.

Wir alle hoffen auf ein baldiges Ende dieser Pandemie und ein wieder normales Leben. Die digitale Welt im Limmattal wird aber bleiben. Eine Arbeitsgruppe ist zurzeit daran zu überlegen, wie sie künftig aussehen soll.

Besuchen Sie unsere Sendungen auf www.carillon.tv.

Wenn Sie nicht wissen, wie die Sendungen zuhause anzuschauen sind, melden Sie sich bei uns auf den Sekretariaten. Wir können Ihnen Tipps und Hilfen geben.

Haben Sie Interesse, unser TV-Team zu verstärken?

Dann freuen wir uns auf Ihre Mail an redaktion@ref-limmattal.ch.

Digitale Vorkenntnisse sind erwünscht, aber nicht notwendig. Sie erhalten eine gute Instruktion von einem tollen Team.

Heinrich Brändli,
regionaler Kirchgemeindeschreiber

«Ich versuche das jetzt!»

Rosemarie Werz ist in ihren 80ern und hat ein iPad geschenkt bekommen, damit sie den Anschluss im Kirchenchor nicht verliert. Ganz geheuer ist ihr das neue Gerät aber nicht.

Carillon: Vieles ist nur noch online zu haben. Fühlen Sie sich gedrängt, mitzumachen?

Rosemarie Werz: Wenn ich in einem Heft ein Rezept sehe, dann ärgert mich das, dass ich das nicht holen kann, weil es im Heft nur einen Link hat.

Wie kommen Sie zurecht mit der digitalen Welt?

Ich sollte mehr üben. Ich tippe falsch. Am liebsten würde ich das Gerät wieder zurückgeben. Ich bin nicht in diese Zeit hineingewachsen. Aber es ist wichtig, deshalb versuche ich das jetzt. Denn ich bin neugierig.

Kommen Ihnen Vorteile der Digitalisierung in den Sinn?

Da kann ich kaum etwas dazu sagen. Schneller vielleicht? Ist es das? Ich weiss es nicht genau.

Zur Person

Rosemarie Werz (85) stammt aus Bad Cannstatt bei Stuttgart, Baden-Württemberg. Die gelernte Schneiderin war zuletzt bei Bongénie Grieder tätig, dem Haus für Luxusmode mit über hundertjähriger Tradition. Werz ist ledig und kinderlos.

Wovon haben Sie bisher im Internet die Finger gelassen, das Sie interessieren würde? Was könnte Ihnen den Einstieg erleichtern?

Ich brauche das Gerät bisher nur für die Chorproben. Wobei, die NZZ und den Limmattaler lese ich auf dem Tablet. Abonniert als Zeitung auf Papier habe ich den Tages-Anzeiger. Die Zeitung finde ich aber besser. Das Tablet ist kein Ersatz. Ich sehe das eher als Möglichkeit, zu üben. Und ein Erfolgserlebnis zu haben, etwas zustande zu bringen auf diesem Gerät. Letzthin habe ich von einem Seniorenrat gehört, da könnte ich Hilfe bekommen. Ich bräuchte jemand, der mir das alles erklärt.



Die 85-jährige Rosemarie Werz bräuchte jemand, der ihr hilft, sich in der digitalen Welt zurechtzufinden.

Entweder-oder...

Alter oder Jugend?
Jugend natürlich!

Einkaufstasche oder Onlineshop?
Einkaufstasche.

Halb volles oder halb leeres Glas?
Ach, was heisst das schon, aber trotzdem: halb voll.

Gefühl oder Verstand?
Beides ist wichtig. Wenn ich nur auf das Ge-

fühl setze, kommt der Verstand zu kurz und umgekehrt. Es braucht beides.

Krimi oder Arztserie?
Weder noch! Ich bewundere die Leute, die Tatort gern haben. Schrecklich. Im Fernsehen schaue ich vor allem Diskussionen. Das finde ich interessant, Markus Lanz zum Beispiel.

Heinz Erhardt oder Götz George?
Götz George! Heinz Erhardt war eher aus der Zeit meiner Mutter.